D. Johann Stephan Strobelbergers/ Käiserlichen Bad-Medici, &c. Kurze Unterweisung/

Wie man nemlich deß Käiser-Carls-Bads sich recht zu gebrauchen/und dabey/ in währender Bad-Cur/guter Diæt sich befleissigen solle.

Anjetzo aufs neue an das Liecht gebracht/und zu finden/bey Andreas Becher/Apotheckern in ermeldtem Carls-Bad.

Nürnberg/
Gedruckt bey Andreas Knorzen.
ANNO M. DC. LXXIX.

Von des Carls-Bades Alter/ Invention oder Entdeckung.

1.

OBs wol ein allgemeine Sage ist / daß der löbliche Käyser Carolus IV. dieses Bad erstlich in einer Hirschjagt erfunden: So hab ich doch durch allerhand fleissige Nachforschung mich erkundiget/daß es viel älter/ und wol vor tausend Jahren schon bekant gewesen / und vor Alters nur schlecht/wie auch noch heutiges Tages bey dem gemeinen Mann / das warme Bad genennet worden.

2. Es vermeint unter andern Valerius Cordus, daß der vornehme Ort und Civitas Juhonum, derer Cornelius Tacitus gedenket / so durch ein schröcklichs und aus der Erde erhobenes Feuer zu grund gangen / in dieser Gegend gestanden: und es also vor langen Zeiten zwar wol bekannt / hernach aber irgend durch dergleichen Wild-Feuer / Krieg und Wildigkeit der Leute /

oder durch grosse Wasser-güß wieder in Wüsteney gerahten.

3. Bis folgends zur Zeit Käysers Caroli IV. gleichsam wieder aufs neu entdeckt und bekannt worden / nicht allein damals / da ihre Majestät neben ihrer Frauen Mutter Elisabetha auf dem Schloß Ellbogen / um das Jahr 1319. sich ein Zeitlang aufhaltend / in dieses Orts Thier-Gärten und Wildbahnen / mit Hirsch- und Bärenjagten / zum öftern sich recreiret / und von den nahend hierbey wohnenden Bauers-Leuten / Kölern / Förstern / Wildschützen / und dergleichen Wald-Leuten / davon haben sagen hören / solches auch endlich selbsten besichtiget / und mit Raht ihres Leib-Medici, Petri Bajeri, an einen schwachen Schenkel nützlich empfunden: Sondern auch / wie Caspar Brusch gedenket / als er gekrönter König in Böhmen in guten Fried regiret hat / Anno 1358. mit bequemen Gebäuen / einem Schlößlein am Fels / und einem gemeinen steinern Bad / darinnen ein absonderlicher Sitz / in Stein gehauen / für Ihre Majestät bereitet war / erhoben / befreyet / und also nach Ihrer Majestät löblichen Namen / Käyser-Carls-Bad / benamset worden.

4. Nachdem nun solcher Ort also über zweyhundert Jahr gestanden / und von Tag zu Tag in mehrern Bau und Beruff kommen / auch Anno 1521. von Doctor Wenceslao Bajero, Stadt-Physico, zu Ellbogen / welcher der erste Practicus allhier gewesen / öffentlich beschrieben

ben worden: Ist er Anno 1582. den 9. Maji/abermals durch einen erschröcklichen Wasserguß jämmerlich verderbt und fast ganz ruinirt: Wie dann auch hernach Anno 1604. den 13. Augusti durch Feuers-Brunst ausser drey Häusern in die Aschen gelegt worden. Von welcher Zeit an es darnach solcher Gestalt / wie es gegenwärtig / erbauet ist: GOTT wolle es vor dergleichen Schaden ferners gnädiglich behüten / und in seinem guten Beruff erhalten.

II.

Von des Carls-Bades Berg-Art / und für welche Krankheiten es zu gebrauchen.

I.

DJe Mineralien belangend / oder was das Carlsbadische warme Wasser aus der Erden mit sich führet / sind Kalchstein / weiß / gelb und rohter Bolus, oder Bergröhtel / Salniter / Alaun / Vitriol. / Eisenschlicht / und ein starker Erdbechischer Dampff / mit flüchtigem Schwefelgeist vermengt.

2. Durch welcher Kraft / obwol mit einer grossen Hitz aus der Erden entspringend / es doch in seinen würklichen Qualitäten und rechten Ge-

brauch fast temperirt, oder ja etwas wärmend- und austräugender Natur / und folgends auch in genere und gemein dienstlich ist / allen denen Personen und Gliedern / so feuchter und kalter Complexion sind / wann in denselben ein Austrücknen und Erwärmen vonnöhten ist / deßgleichen allen Gebrechen / so von kalter Ursach und Flüssen ihren Anfang genommen.

3. In specie aber / und insonderheit dienet es zum blöden schwachen und erkalten Magen / für innerliche Obstructiones und kalte Blödigkeiten der Leber / Milz und Krösgeäders. Fürs Darmgrimmen / Reissen und Colica von kalter Materia / zu Ausführung deß Sandes / Gries / oder sonst zähes Schleims aus den Nieren und Blasen. Zu gründlicher Austheilung innerlicher böser Flüß / ungesunder Fäulung / Geschwären / wo kein Fieber darbey ist. Zu den Contracten / lahmen und schwachen Gliedmassen. Für Schwinden und Abnehmen / auch Reissen / Gicht und Gesüchte der Glieder. Für Geschwulst an Gliedern / so die Natur nach Uberwindung einer Krankheit oder bösen Materia aus dem Leib getrieben. Für offene Geschwär / alt und neue offene Schäden / allerley Unreinigkeit / Ausschlagen / Krätzen / Beissen / Jucken der Haut und Scharbock.

Für allerley Weiber-Krankheiten / sonderlich Schwachheit der Mutter / Unfruchtbarkeit / Weissen-fluß / unordentlichen Monatflus / anfangende blähe Krankheiten / Mutter-

grimmen /

grimmen/ Mutterfräßle und Aufblehungen / und dergleichen.

III.

Welchen Krankheiten es zuwider/ oder / welche es nicht heile?

DArgegen aber ist es zuwider / diesen nachfolgenden Krankheiten:

1. Allen hitzigen Fiebern / Hectica und Pleurisi, oder dem hitzigen Seitenstechen. Der Herzbräune. Hitzigen Haupt- und Augenkrankheiten. Dem Rotlauf. Dem hitzigen Zipperle und Podagra. Stetigem grossen Hauptwehe mit Sausen der Ohren. Der Schlaffsucht. Der schwürigen und blutwürffigen Lungen. Der Wassersucht. Dem gar schwehrem Athem. Dem grossen Nieren- und Blasen-Stein. Allen jähen Krankheiten. Den Franzosen / und deren Geschwähr und Beulen. Dem hefftigen Sparren des Geädders und Schenkel unter der Gürtel/ so aus den Ruckgrad und treuger Ursach entstehen.

2. Und im Fall es zwar etlichen Krankheiten nicht zu sehr zu wider / so heilet es doch dieselbigen schwerlich / oder wird vergebens angewendet / nemlich in vergifften Krankheiten/ Pestilenz / Bezauberungen. In angeerbten Gebrechen / sonderlich Hauptflüssen/ Schlag / knorrichten Podagra. Verlohrnen oder schwachen Ge-

sicht oder Gehör. Verrenkung oder Luxation der Glieder. Aussatz/ Krebs/ fressend- oder aufwerffenden Wurm.

3. Ist auch das Trinken dieses Wassers wissentlich nicht wol zu rahten den schwangern Frauen: viel weniger das Baden den Menstruatis.

4. Ist auch kein Wunder/ daß es in denen Krankheiten vergebens gebraucht wird / wo es nun ganz und gar aus ist / keine Kräften der Natur vorhanden / und man vor Schwachheit weder mit Trinken oder mit Baden fortkommen kan. Daran die Exteri Medici gar oft schuldig / indem sie ihrer viel / welche guter Leibs-Kräften halber diß Bad noch gebrauchen könnten / es entweder widerrahten / und mit ihrem Schmierwerk zuvor besudeln / biß endlich alles vergebens ist / und alsdann das Bad erst commendiren / nach dem nichtswehrten Sprichwort: Ultima Medicorum appellatio; Thermæ: Da doch solch lieblich Mittel / vielmehr im Anfang oder bey zimlichen Leibes-Kräften gerahten/ als gar auf die letzt gespahret werden solle.

IV. Wie

IV.

Wie man sich bey dem Wassertrinken verhalten soll?

ZU den obgedachten Krankheiten nun / in welchen dieses warme Wasser nutzlich zu gebrauchen vermeldet worden / wird es zweyerley Weise angewendet / nemlich innerlich und äusserlich.

Innerlich zwar mit trinken. Aeuserlich mit Baden/ Auftropffnen/ Auffressen.

Im trinken werden folgende Sachen in Acht genommen.

1. Daß man des Tags nur einmal / und früh nüchtern trinke.

2. So warm mans erleiden kan: Mit nichten laulicht oder kalt.

3. Sich im trinken nicht übereile.

4. Etliche pflegen das Wasser zu salzen / welches doch nicht vonnöhten.

5. Unter dem Trinken / wo es die Krankheit zuläst / im Zimmer hin und wider gehe.

6. Daß man solche Trink-Töpffe nehme/ deren zehen in ein Warm-Bad-Kanne gehen.

7. So oft man ein Fahnen bey fünf oder sieben Tröpflein getrunkē/ wieder ein heisses Wasser

bey dem Brudel hole / mit verdeckten irdenen Geschirr.

8. Daß man / wo müglich/um 8. Uhr/ mit dem trinken fertig werde.

9. Wann es bis gegen 9. Uhr per sedes nichts gewürket / alsdann ein Gläslein voll von dem gewöhnlichen Laxier-Säcklein / so auf die Krankheit gerichtet/ trinke: Oder unser Warmbader-Salz gebrauche: Alsdann noch eine Stund faste/und sich vor dem Essen / mit Spatziren erlustire. Oder / da das Wasser bis auf den Abend im Leib verblieben wäre/ ein Stund vor Abendessen etliche Mastix- oder Aloespillulen einnehme/ damit dasselbige wieder befördert werde.

10. Vor- und Nachmittag nicht schlaffe: Selbiges Tages nicht bade: Damit hierdurch nicht böse Flüß oder Fieber verursachet werden.

V.

Von des Trinkens Würkung.

DAs eingetrunckene Wasser / hat seine Würkung beydes in währenden Trinken / und dann auch hernach / folgendermassen:

1. Macht es unter dem Trinken viel Ausspürzen/Reuspern/Rotzen und Kotzen.

2. Bisweilen auch wol einen Vomitum, daß

daß mans wieder heraus wirft: Welches/ wann es nicht wegen des jähen / oder gar zu laulichten trinkens geschicht / so ist deß Wassers eigene und gute Würkung / dadurch der Magen viel Schleimes entlediget wird / und man folgends das übrige Wasser viel leichter abtrinken kan. Soll aber an stat des ausgebrochenen wieder ein gleiche Quantität warm Wasser fein sacht getrunken werden.

3. Macht es wegen seines heissen Brodems und Dampff den Leib erschwitzen / sonderlich an der Stirn / unter den Uchsen / im Rucken / und circa inguina. Welcher Sudor, oder vielmehr Udor oder Dunst zwar weder mit starker Leibs-Bewegung / noch übriger Wärme der Kleider/ oder deß Zimmers soll geschwungen: Noch aber auch durch Erkältung oder Erlüfterung deß Leibs soll verhindert werden. Dann so er mässig und spontaneus ist / wird wegen seiner bituminosischen Balsams Art das Geblüt gewaltig dardurch gereiniget: So er aber zu viel und mit Gewalt erzwungen wird / verhindert er die nachfolgenden Würkungen mit Schaden.

4. Pfleget diß Wasser den Leib durch Stulgäng zu öfnen/ und die Därmer und Eingeweid dermassen auszuspülen / daß auf die Letzt fast auch nur reines Wasser durchgehet: Zuvor aber blähet es den Schmeerbrauch und Wanst zimlich auf / biß es anfängt durchzubrechen. Kommen

auch

auch gemeiniglich Postreuter durchs hinter Thürlein voran / mit unfreundlichen Geruch eines Schweseldampfs : Item noch unter dem trinken viel Ructus und Aufstossen deß Magens/ da mancher rölzet und grölzet / daß mans über drey Häuser knallen höret / sonderlich / wann in einer Compagnia die warme Wasserzech gehalten wird / hört man oft selzame Echo gegen einander. Und währet solche Hydraulia oder Wasser-Music meistentheils nur / wie gesagt /unterm Trinken/ und bekommet den Patienten wol / und wird einem leichter darauf / ebener massen als wann unter sich der Bauch sich eines starken Windbrausens entladet. Es geschehe nun / wann einer allein ist / und sich vor dem Frauenzimmer nicht schämen darf / redlich und laut per eructationem oder crepitum; oder heimlich und schleichend (welche Hofweise der alte Valescus Trullam nennet) so ists besser / als wann mans zu sehr verhalten will / damit es nicht zur inflation und beschwehrlichen Aufblehung gereiche / und der Bauch wie ein Drummel borste.

5. Ist es ein gewaltiges Diureticum, und nimmt seinen Durchgang meistentheils durch den Urin/ so hell und klar/wie mans getrunken hat / so wol unter als nach dem trinken / bey etlichen auch erst wol gegen Abend oder in der Nacht.

6. Gehet auch ein Theil des getrunkenen Wassers in die Glieder / und macht innerhalb etlich

lich Tagen ein Geschwulst oder Aufdünstung / oder Trägheit derselbigen / zur guten Anzeigung / daß alsdann fast genug getrunken sey / und man sich bald ins Bad begeben solle / welches bey etlichen in 5. 7. 9. bey andern erst in 11. oder 14. Tagen sich erweiset / und ein gutes Zeichen ist. Dargegen bey denen / so ganz nichts dergleichen spüren / wenig Nutzung davon zu hoffen.

7. Ist aber zu merken / daß diese erzehlte Würkung sich nicht bey allen und jeden zugleich erweise / welches etliche meistentheils zum Urin treibt / etliche mehrers ad sedes; etliche heftig sich darvon erbrechen / andere sehr darvon angeschwellen / etliche auch wol nur allein darvon schwitzen / nachdem der motus naturæ diß Wasser anführen will; bey etlichen sich auch wol zugleich und auf einmal das Kotzen / Rotzen / Schwitzen / Harnen und Purgiren nutzlich erzeiget / dergleichen selzame Würkung durch andere Arzneymittel / ohne grosse Schwachheit der Natur nicht beschehen können.

VI.

Wie es mit dem Baden zu halten.

BEy dem Baden sind folgende Sachen in Acht zu nehmen.

1. Daß man des Tages nicht mehr als zweymal bade.

2. Die bequemste Zeit aber zum baden ist/ erstlich morgen früh nüchtern / wann der Magen leer ist / um 6. oder 7. Uhr: Darnach gegen Abend/nach verdäueter Mittags-Mahlzeit/ohngefehr um 3. Uhr. Soll aber deswegen die Mittags-Mahlzeit/um 10. Uhr/und aufs längst in einer Stund / gehalten werden.

3. Das Bad an sich selbst soll nicht zu heiß oder kalt / sondern Anfangs gelind warm seyn/ darnach mittelmässig / uud zum Ausgang noch etwas zugewärmet.

4. Mit dem Einsitzen solls also gehalten werden / daß man nicht jähling und stracks hinein rumpele / sondern zum ersten die Füß darein setze / darnach allgemach sich mit dem Leib bis an die Herz-Grube / und dann / so es vonnöhten / bis an den Hals hinein lasse / und auch fein ruhig und still / ohne Schlaff/ darinnen sitze.

5. Das Haupt soll für dem Dampff und Bad-Dünsten / mit einer leinen Hauben bedeckt werden.

6. Damit die Leber und Nieren vom Bad nicht alterirt werden / soll man beyde Oerter mit der gewöhnlichen kühlenden Rosen- oder Santall-Salben/ vor Eingang des Bades/ kühl schmieren.

7. Im Ausgang des Bades sich vor der Kälte und harten Luft und Schauer bewahren/

im

im Zimmer hernach den Leib wol abtrücknen/ und eine weil sich in das Bett legen / und ohne Schweis und Schlaff ausruhen : Alsdann sich gering anziehen / mit sanften spatziren etwas ermuntern / und in einer guten halb- oder ganzen Stund nichts darauf essen oder trinken.

8. Die aber sehr matt / saft- und kraftlos/ wegen grosses Durts nicht so lang warten können/ denen ist erlaubt / ein Viertelstund nach dem Bad eine Biermerte / oder kalte Schalen von Wein / Zucker und Zimmet zugericht / mit Löffel zu essen / und sich damit zu erquicken / und gleichsam für dem Durst sich noch ein weil dadurch aufzuhalten.

9. In währendem Bad aber / soll man ganz nicht trinken / zur Labung aber wird erlaubet etwas von einem Rosen-Zucker / Veihel-Zucker/ eingemachten Weichseln / Ribes / Weinlegelein/ Citronat oder frischen gezuckerten Citronscheiblein / Rosinlein in Rosenwasser erweichet / Spanische Prünellen/ und dergleichen / zu nehmen.

10. Da aber im baden (sonderlich wann man zu heiß ein- oder ausgehet) eine grosse Mattigkeit/ Ohnmacht oder Herzpochen sich wolte merken lassen / soll man ihm nicht zu viel trauen / sondern alsbald mit dem Leib sich halb empor setzen : Und im Fall es dannoch damit wolte anhalten / sich ganz heraus/ zuvor aber ein wenig Zimmet oder Rosenwasser / oder sonst eine Kraftwürze/ Negelein / Citronenschale / etliche Kümmel oder

Coriam-

Coriander-Körnlein / oder was einem und dem andern disfalls beliebet / in Mund nehmen und also wo müglich / sich in das Zimmer begeben.

VII.

Ob man nur trinken / oder nur baden / oder alles beydes gebrauchen dörffe?

I.

NAch dem die Bad-Cur nicht einerley ist / sondern man sich nach mancherley Art der Krankheiten darmit richten muß: Wird in derselben das Wasser entweder nur allein getrunken / ohne baden / oder man gebraucht es nur mit baden / ohne trinken.

2. Insonderheit aber / dienet das Trinken nichts zu den Geschwulsten / da ihnen hergegen das baden gar recht thut. Dargegen dienet manchesmal den Lungensüchtigen das trinken / das baden aber können sie nicht ertragen: Welches auch oft in Franzosen / Zipperle / Stein / Morbo Hypochondriaco, und trucknen Sparren und Reissen der Glieder zu vermerken. Wie dann auch schwangere Frauen sicher darinnen baden / aber es nicht wol trinken dörfen / und was dergleichen mehr ist.

3. Meistentheils aber zu den andern Krankheiten / wird es mit trinken und baden angewendet:

gewendet: Und kan eines ohne das ander nicht gar fruchtbarliche Würkung verrichten / indem das in etlich Tagen getrunkene Wasser den Leib gleichsam zum baden bequemet und præpariret/denselbigen reiniget / durchweichet und öffnet/ und durch eine gewünschte Aufquellung der Glieder zum Bad zeitig und geschickt macht / daß das Bad weder mit seiner Hitz noch Trückne leichtlich schaden / sondern nur erwärmen/ stärken/und das jenige angreiffen möge / was durchs Wassertrinken nach verrichter inwendiger Leibsreinigung dahin verschoben worden. Da im Gegenfall das blosse trinken ohne nachfolgendes baden den Leib sehr ungeschickt / träg und erschwollen: Das baden aber ohne vorhergangenes trinken gewaltig saft- und kraftlos zu machen / den Leib sehr zu erhitzen / trücknen und zu verhärten pfleget: Welcher Gestalt die Ausländischen Medici ihren Patienten oftmals übel rahten / wann sie dieselben entweder nur zum baden oder trinken anhero schicken / und nicht wissen / daß eines ohne das ander gar selten nutze / noch füglich könne gebraucht werden.

VIII.

Wie lang die ganze Cur mit trinken und baden anzustellen?

Hierauf ist zu wissen: 1. Da jemand das trinken nur allein bedörfte / daß solches

aufs längste in 14. Tagen nacheinander kan verrichtet werden : Denn im übrigen der Leib mit zu viel Wässerigkeit und Feuchte/ und etwan auch Geschwulst überladen würde.

2. Wer aber deß badens allein/ ohne trinken/über 14. Tag gebrauchen sollte/hat sich grosses Sparrens/ Abnehmung des Leibs und Erschöpfung des natürlichen Safts und Krafts/ auch beschwerlicher Leibs-Verstopfung und alteration der Leber/ Nieren und Geblüts zu besorgen: Es wäre dann / daß nur ein geschwollnes oder schadhaftes Glied ohne den übrigen Leib ins Bad gesetzt würde/ welches man lange Zeit ohne dergleichen Nachtheil thun mag.

3. Ein ordentliche Bad-Cur aber/ so mit umgewechselten trinken und baden verordnet wird; kan unter einem Monat in geringen Krankheiten und beständiger Besserung / nicht wol verrichtet werden.

4. Langwierige/ schwere Krankheiten aber/ sonderlich Contracturen / Lähme der Glieder/ böse Krätze und Grind/ alte Schäden und harte Geschwulsten/bedörfen langer Zeit/ bis man eine zimliche Besserung verspüren kan / welches oft in 6. bisweilen 8. Wochen/ auch wol unterweilen in ein Quatember sich erstrecket.

IX.

Wie viel zu trinken / und wie lang zu baden?

WJe viel man aber von Tag zu Tag trinken / und wie oft und lang man nach der Stund baden soll/wird ohngefehr solcher massen eine Ordnung gehalten:

1. Daß man das warme Wasser entweder drey unterschiedliche mal/zu fünff Tagen / in folgender Zahl trinke:

Den 1 Tag zum wenigsten	11	15	21	im mittel	Köpffe.
2	15	21	31		
3	21	27	41	im höchsten	
4	25	33	51		
5	19	25	41		

2. Oder zwey unterschiedliche mal in folgender Ordnung:

Den 1 Tag zum wenigsten	11	13	15	im mittel	Köpffe.
2	15	17	25		
3	21	23	35		
4	25	29	45	im höchsten	
5	29	35	55		
6	25	31	45		
7	21	25	35		

3. Zwischen diesen 5. oder 6. Trink-Tägen/ folget die Badordnung solcher massen: Daß man auf fünf Trink-Täge / auch fünf Tag / des Tags zweymal bade.

	1		eine	
Den	2	Tag/früh und	anderthalbe	
	3	nachmittag /	zwo	Stund.
	4	jedesmal	anderthalbe	
	5		eine	

4. Auf sieben Trink-Täge aber/ ebenermassen sieben Tag bade: Die ersten drey Tage / wie jetzt gesagt / von einer bis zwo Stunde aufsteige: Den vierdten und fünften Tag bey solchen zwo Stunden des Tags zweymal verbleibe: Den sechsten mit anderthalb Stunden wieder abnehme/ und den siebenden Tag ein Stund verbleiben lasse.

5. Nach solch einmal verrichter Badordnung / schreitet man fort zur andern Trink-Zech / und beschließt letzlich die Cur mit jetztgesagter Badordnung.

6. Da es aber die Noht und Krankheit erfodert/braucht man solche Abwechslung mit trinken und baden auch wol zum dritten oder vierdten mal / bis man gnugsame Anzeigung ersiehet/ daß man die Cur recht vollendet habe.

X.

Wie zu erkennen / daß man die Cur gnugsam gebraucht.

DJe Kranken zwar vermeinen/wann sie obgesagter massen die Cur absolvirt / es solte

zu-

zugleich alles schon gut seyn / daß sie von ihren Krankheiten nichts mehr zu klagen hätten/sonder dieselben alsbald im Bad rein abwaschen und frisch und gesund davon ziehen möchten. Die solten aber billich unterscheiden:

1. Die Zeit der Arzneyung und Würkung deß Bades/von der Zeit der Besserung und Nachwürkung. Dann/wie solte gleich alles recht und stark werden / wann man in währender Cur dem Leib mit Arzneyen / trinken und baden täglichs kein Ruhe läßt / sondern mit stetigem purgiren/ schwitzen und erhitzen anhalten thut / und diese Wasser-Cur ohne das alles im Leib genau herfür sucht/beweget/aufs neu empfindlich und aufrührig machet/daß sich in Warheit dissalls niemand darauf zu verlassen / daß man sich in oder stracks auf die Cur stark und frisch / wie ein Fisch befinden werde: Es wäre dann / da man die Zeit der Besserung ein Monat zwey oder drey allhier erwarten wolte / welches aber fast niemand zu thun begehrt / sondern der meiste Theil sich nach Haus sehnet/und anheim eilet.

2. Da folget nun der gemeine Badtrost/ daß sich die meiste und vornemste Besserung / derer man gleichwol allhier nur ein geringen Anfang gerne vermerken thut / erst hernach bey guter Ruhe und behutsamer Leibswartung und ordentlicher Diæt, anheims von Tag zu Tag / je län-

ger je mehr / bis zu völliger Gesundheit / erzeigen thut.

3. Und im Fall je ein halsstarrige Krankheit innerhalb einer Jahr-Zeit nicht gänzlich beygelegt würde / möchte man dieses Bad alsdann noch einmal fruchtbarlich / um Erlangung desto mehrer und beständiger Gesundheit ersuchen: Nicht solcher Meinung / wie etlich Unverständige vorgeben / wer diß Bad einmal gebrauche / es alle Jahr besuchen müste: Sondern es eben nicht seyn mus / wann man den Rest der hinterbliebenen Krankheit und Recidivam abzuwenden auch wol mit andern Arzneymittel und Schmierwerk zwar beylegen kan / aber lieblicher und leichter beschehe es durch ein wiederholete Bad-Cur / als durch ander widerwärtiges Flick- und Stückwerk.

XI.

Was sonsten noch / vor und neben der Bad-Cur / zu observiren.

NAch Ankunft in das Carls-Bad / soll man von der Reis aufs das wenigst einen Tag wol ausruhen / und nicht gleich / wann man in die Herberg kommt / also müd in das Bad lauffen.

2. Ein

2. Ein Tag vor dem Wassertrinken soll der Leib mit einer ordentlichen bequemen Purgation / in welchem Fall unsere bishero gebräuchliche Weichtränklein allzeit recht gethan / wol geöfnet werden.

3. Da auch zu viel / oder böses Geblüt vorhanden / mag die Median- oder ein andere Ader / nach Erforderung der Gewohnheit und Zustandes / gelassen werden.

4. Wann unter den Trink-Tägen oder Bad ein starker Fluß auf die Brust / Hals oder Luftröhr fiele / oder sonst ein sorgliche Beschwernus zuschlüge / soll man mit trinken und baden ein Tag / zween oder drey still halten.

5. Geringe Zufälle aber / die sonsten das trinken und baden gemeiniglich mit sich bringen / und alles im Leib empfindlich machen / soll man nicht gros achten / welche keiner Aussetzung oder sonderbaren Cur bedörffen / sondern nach deß Wassers Würkung von sich selbst wieder nachlassen.

XII.

Wie sich bey währender Bad-Cur in der Diæt zu verhalten?

WEil das Wasser-Trinken sonsten die meisten Leut zimlich gefressig macht /

und man sich leicht überessen / und dardurch in Beschwernus gerahten kan / mag man zwar zu Mittags-Mahlzeit / dem Appetit zimlich nachhängen / doch denselben nicht so ganz und gar erfüllen. Die Abend-Mahlzeit soll fein kurz und fröhlich seyn / aufdaß man folgendes Morgens zum Wasser-Trinken desto geschickter werde. In Summa/ ein jedesmal sey mässiger/ nicht gefressig.

2. Zuvoraus soll man Achtung geben / daß der Bad-Gast/so wol beym trinken als baden/ alle Tag leichtlich Stulgäng habe: Darzu neben den obgedachten Wasser-Trinken / Clistiren und Laxier-Säcklein/auch die Diæta, oder das Essen und Trinken soll behülflich seyn.

3. Vor der Mahlzeit/ sonderlich zur Bades-Zeit/brauchet man gar nützlich ein paar Löffel voll kleine Rosinlein / in Sauer-Brunnen zuvor wol abgewaschen und erweichet / die helffen zu Laxierung/ löschen die Hitz und Durst.

4. Zu Anfang aber der Malzeit / sonderlich zu Mittag/sind auch hierzu nützlich/ die allhier gewöhnliche Brudler-Süpple/oder andere Wasser-und Butter-Süpple / Eyer-Süpple/ lautere Linsen/Cisern oder Erbes-Brühle/gar dünne wolgezuckerte Mandel-Süpple mit ein wenig Rosen-Wasser und kleine Rosinlein. Item / gute Hüner/Capaunen-Rind-Fleisch-Süpple/sonderlich so man frische Sauerampffer-Blätter darinn aufwallen läßt: Dann sie sind nicht allein an-

nehm-

nehmlich / sondern löschen auch den Durst / und widerstehen der bittern Gall / welche sich beym baden gerne im Magen ergiesset? Deßgleichen auch Lactuca / Endivia / Portulaca und Cichori-Blätter in Süpplein aufgesotten. Beym Wassertrinken aber / achtet man sich wenig Suppen / weil der Magen vom eingetrunkenen Wasser ohne das sehr wässerig und befeuchtet ist / an deren Statt ein gute frische Butter angenehmer und nützlicher ist: Oder ein klein Ulmer-Kräuple in Fleisch-Brühe dünn gesotten / mit etwas frischer Butter.

5. Das Brod soll von gutem Weitzen seyn / nemlich wol und neu-gebacken Semmel-Brod / doch aufs wenigste fünff oder sechs Stunden alt / mit Salz / Kümmel / Enis oder Fenchel bewürzt.

6. Im übrigen / sowol bey dem Wassertrinken als baden / sind folgende und dergleichen Speisen zulässig. Jung / frisch / mild und mürb Rind- Kalb- Lamm-Schöpsen-Fleisch / von einem mürb-gebratenen Sponferkle etwas weniges. Frisch Rehen / jung Hirschen / Wild-Schweinen Frischling / Wildpret / junge Hasen / jung und alte gemeine oder Indianische Hüner / Schnepffen / Feld-Hasel-Reb-Fasanhüner / junge Hanen / Kaphanen / junge Tauben / junge zahme Gänslein / Krammet-Vögel / Schnerrer / Wachteln / Lerchen und allerhand klein und mitlere Feld- und Wald-Vögelein.

7. Von Fischen sind am rahtsamsten Forellen / frischer Lachs und Lachsforn / mittel und junge Hechtlein / klein und mittlere Barben / Bärßken/Rotäuglein/ Eger-Karpffen/ jung und mittlere Ohlruppen und deren Leber/Steinbeiß/ und allerley Gattung kleine Fluß- und Bach-Fischlein/sonderlich Grundeln/Erlitzen/Schmerlein/ Aeschen/ Kreßlein / Weis-Fischlein. Von Krebs / Austern / Muscheln / nur bisweilen / und etwas wenigs.

8. Von Neben-Gerichten sind am bequemsten/frische/weich-gesottene / oder in frische Butter gerührte / oder ins Wasser geschlagene Eyer. Von Butter-Krapffen oder Pasteten-Teig nichts / als was innwendig mit grünem Kraut/ Rosinlein/ Aepffeln/Zwetschgen/ Zibeben/Eyern/ und dergleichen gefüllet ist.

Von gekochten Zugemüsen werden erlaubt/ Schotten oder grüne Erbes in Schalen in Butter-Süpplein/ gekochte Ungarische oder Brinner-Zwetschgen / Spanische Pflaumlein / gedörrte/ süsse Aepffelspalten / gedörrte Kirschen / Weichsel / Hagen-Butten. Junge süsse Rüblein mit Kümmel / gedörrte Steck-Rüblein / spitzige Morchen-Schwämlein/junger Köhl/jung Häuptles-Kraut/Spinet/Molten. Gebraten oder gekochte Birn oder Aepffel mit Fenchel / Aepffelmüslein / sonderlich von Porstörfern / Wein-Bier- und Brod-Müslein oder Panadella/ Lungen-

genmüslein / Habermeel-Müslein / Eyerdotter-müslein / Gersten-Müslein / Zwetschgen oder Kirschen-Müslein / Erdbeermüslein mit Wein und Zucker / durchgetriebenes Erbes-Müslein mit Zucker / gekochter Reiß in Fleisch-Brüh / und dergleichen.

9. Von Salaten werden bey dem baden erlaubt / Endivia / Lactuca / Portulaca / Rapunzel / Cichorien / junger Hopffen- und Sauerampffer-Salat / mit Oel und Essig zugericht. Item / gar kleine Cucumerle in Essig mit Fenchel oder Dillscheiben eingemacht. Beym Wassertrinken aber Borragen und Ochsenzungen-Blüh / kleine Kräutle-Salat von Bertram / Körfel-Kraut / Fenchel-Schößle / Peterlein / Hysop / Wein-Räutle / Brunn-Kreß / Spargel. Item grosse Milzcapern mit Oel / Essig und Rosinle / oder kleine Magen und Leber-Caperle in Essig / oder Spanische grosse Oliven in Oel und Essig. Doch soll der Essig nicht zu scharff und dessen nicht zu viel seyn / weil bey dem Wasser-Trinken die gar sauren Speisen nicht sehr nützlich seyn: Mögen auch obgesagte Salaten zu desto sicherer Nutzung / nachdem sie mit Oehl und Essig gemacht / wol mit einem wenig Canari-Zucker bestreuet werden.

10. Hieher gehören auch die Brunnkreß / Salsan mit Wein durchgetrieben und gezuckert / deßgleichen vom Sauerampffer oder Sauerklee.

Item

Item geschnittene Scheiblein von Citronen oder frischen Limonien mit Zucker bestreuet : nebens dem Gebratens zu essen : und was sonsten auch zu Præparirung und Würzung allerhand Speisen der Bad-Cur nicht zu wider ist / als da sind / kleine Limonien im Salz-Wasser / die Fleisch und Fisch-Speisen damit wolgeschmack zu machen / schöner Canari-Zucker / gros und klein Rosinen / Zibeben / Pomeranzen / Salbey / Majoran / Rosmarin / Wacholder-Beer / Kümmel / Petersilg-Kraut und Wurz / Pastinacwurzel. Item / Safran / Zimmet / Muscatnus und Blühe : Guter Bier- und Weinessig / beym Wassertrinken wenig / und nur in warmen Speisen / beym baden etwas mehrers : Gut rein Koch- und Tischsalz / beym trinken etwas mehrers / beym baden was minders : Frisch Baumöl / frische gesalzene / oder geschmelzte Butter.

11. Nach dem Tisch / zu seiner Zeit / sind zum Fürwitz / so nicht für Hunger gehet / erlaubet bey dem trinken / Marillen / Maulbeer / Brom- oder Hinnbeer / frische Feigen / Weichsel / frische Weintrauben / Pergamoten / Jungfrau-Salzburger / oder dergleichen köstliche süsse Birn / Erdbeer / Bröstling / junge Schöttlein : Beym baden aber edle Aepffel / Pfirsich / Amarellen / Kirschen / Melonen : Doch dieses und dergleichen Genäsch wenig und ja nicht viel / in Bedenkung schädlicher Exempel / deren auch D. Wolf Winterberger in Beschreibung deß Wildbades bey

Wien

Wien in Oesterreich eins gedenket/ daß einer/ der zu viel Kirschen genaschet/ und darauf ein halben Tag gebadet / im Ausgang jähes Tods gestorben sey. Felix quem faciunt aliena pericula cautum.

12. Zu endlichem Beschluß der Mahlzeit dienet nützlicher etwas wenigs von Anis/ Kümmel/ Coriander/ Pomeranzenschalen/ oder Französischem Bisem = Confect und Moschartinen: Item von Citronat pasta de genua, mürben Pischten / Pignolat/ Quitten/ Johannes-Träublein oder dergleichen / mit Zucker auf Frauenzimmerisch künstlich gesottenen Latwergen / Säfften oder Gelatinen : Item / Zirbel oder Pimpernüßlein / Pistacien / Zibeben/ Rosinen/ Spanische rohe Prunellen / und was deß guten Dings mehr ist.

XIII.

Was für Speisen zu vermeiden.

IM Gegentheil aber soll man / so viel müglich / vor nachfolgender Kost sich mit allem Fleiß die ganze Bad-Cur über enthalten/ als da sind:

1. Grob schwarz Rockenbrod/ gar neu und

noch

noch warm Semmelbrod mit Butter gefüllet / wie es das Frauenzimmer bisweilen gern isset / wann sie im Bad sitzen/und darnach das Magenwehe und bleiche Krankheit davon zu Lohn kriegen.

2. Alt / zäh und grobe Rind = Böcken= Schweinen = gesalzenes / geräuchert / dürr Fleisch / Schinken / Knack = Würst / als Hirschen / Schweinen = Wildpret / alte schmörblichte stinkende Hasen / wilde Tauben / Gäns / Enten/Wild=Gäns/Wild=Enten/Kalbs=Köpff/ Füß / Kröse / Lebern = Gesalzen oder geräucherter Speck / alte zähe Hanen und Hüner.

3. Alle eingesalzene oder gedürrte Fisch / Hering/Bickling/Stockfisch/ Plateis/ schleimige Teich=Karpffen / Aal/ Schleyen / Fischrogen / gebachene Fisch.

4. Gebachene Kuchen / Eyer und Käß= Kuchen / gebachene fette Sträublein / und dergleichen Karpffen / in welchen die schmutzige und schmalzige Feiste den Fürzug hat: Stark gewürzte Pasteten / und was von Milch / Meel / und Teig pappet ist / alle erkalte/ und von neuem wieder gewärmte Speisen / harte Eyer / Eyer im Schmalz / Knoden/Nudel / Sterz: Alle sehr fette Speisen/ Milch/ saure Milch/ Milch=Speisen/ grobe faule Käs. Dürre Hutzel oder Birn / sauer Kraut/Kraut=Salat/Erbsen/Linsen/ grobe

Ger=

Gersten / Hirschbrey / Reiß in Milch / allerley Waldschwammen / Zwifel / Knoblauch / Rettich / Meerrettig / Erdäpfel: Viel Essig und Essigspeisen / Ingwer / Pfeffer / Senff / Castanien / viel roh / streng und nicht recht zeitig Obst / Schwartzbeer / ꝛc.

XIV.

Vom Getranck bey der Wasser-Cur.

I.

IEnym Wassertrincken hat man selbige Tage sehr wenig Durst: Und weil der Magen ohne das vom eingetrunckenen warmen Wasser sehr feucht und wässerig ist / mag man sich mit einem Trünklein Rheinwein / oder sonst gutem klaren weissen subtilen Wein behelffen / dann man damals mehrers den Koch als Keller lieb hat.

2. Hergegen aber in den Badtägen bedarf man wegen deß grossen Durfts / nur einen Koch aber zween Kellner. Da schmeckt und bekommt am besten ein gut lauter weiß Bier / oder fein abgelegenes klares Gersten Mittelbier: Oder nach Gelegenheit ein gut gesotten Gersten- oder Zimmet-Wasser / oder den Wein mit halb oder dritten Theil Sauerbrunnen vermischt. Der

gemeine

geineine und arme Mann behilft sich gern mit Kosent / oder lauterem Sauerbrunnen.

3. Den jenigen / welche sich vom Bad erhitzt / sehr durstig und zu Verstopfung deß Leibs geneigt sind / ist dieses zu rahten: Man nehme ein gute Hand voll kleine Rosinlein / zerquetsche sie wol in einem Mörser / darnach mit halb Wein und Sauerbrunnen/jedes ein Gläslein voll durch ein rein Tüchlein gedruckt / und vor der Mahlzeit ausgetrunken. Hält den Leib offen/ dienet wider die Trückne und Hitz / füget darneben der Däuung keine Hindernus zu.

4. Dargegen soll man sich die Bad-Cur übet hüten vor stark und dickem Bier/ deßgleichen so es trüb/neu und sehr gepicht ist: Dicke / starke/ hitzige / rohte / trübe / grobe / saure / geschweselte oder sonst geschmierte Wein taugen auch wenig: Frisch Brunnenwasser und Butter-Milch noch weniger: Brand-Wein oder Aqua mortis ganz nichts.

5. Das übrige will ich beschliessen mit Sirachs Lehr/ und über die massen schöner Bad-Regel/ nach welcher sich ein jeder Gesundheit-liebender Bad-Gast gerne richten wird:

Mein Kind/spricht er im 38. Cap. prüfe/was deinem Leib gesund ist/ und sihe/ was ihm ungesund ist / das gib ihm nicht. Dann allerley dient nicht jederman / so

mag

mag auch nicht jederman allerley. Uberfülle dich nicht mit allerley niedlicher Speis / und friß nicht zu gierig : Dann viel fressen macht krank / und ein unsättiger Fraß kriegt das Grimmen. Viel haben sich zu tod gefressen. Wer aber mässig ißt / der lebt desto länger.

Im 31. Capit. Ein sättiger Mensch läßt ihm am geringen genügen / darum darff er in seinem Bett nicht so keuchen : Und wann der Magen mässig gehalten wird / so schläfft man sanft. So kan einer deß Morgens früh aufstehen und ist fein bey sich selbst. Aber ein unsättiger Fraß schläft unruhig / und hat das Grimmen und Bauchwehe.

Im 32. Capit. Also auch der Wein erquickt dem Menschen das Leben / so man ihn mässig trinkt : Aber so man sein zu viel trinkt / bringt er das Herzenleid.

Die Trunkenheit machet einen tollen Narren noch töller / ꝛc.

XV.

Von dem laulichten scharffen Bad/ sonst Corrosio, der Fresser genannt.

ES sind noch zwo sonderbare Würkung und Gebräuch dieses Bades in Acht zu nehmen / nemlich die Corrosio, wann man sich in den Fresser legt/ und das Stillicidium, wann man das Wasser Tropffenweis aufgiessen läßt: von welchen der gemeine Mann mit wenigem noch zu erinnern.

1. Die Corrosio nun / oder Auffressung der Haut/ beschiehet/ wann man im kalten / oder/ welches nützlicher ist / im laulichten Wasser viel Tag lang badet: und wird hernach durchs warme baden wieder geheilet.

2. Soll sich aber nicht ein jeder ohne Unterscheid aufbeissen lassen / dann es ein schweres und schmerzhaftes Mittel/und schlechter Spaß ist/ indem es nicht allein die Haut / sonderlich bey den Gelenken aufbeisset/ roht und rohe / sondern auch fliessend und schwürig machet.

3. Und dienet zwar nur denen / welche ein langwierige Beschwerung in Gelenken / oder in Armen und Beinen haben / sonderlich / so etwas unheilsams zwischen Fell / Fleisch / und in äusserlichem Geäder stecket / oder auch bisweilen in

böser/

bösen / alten offenen Schäden / damit die böse Feuchtigkeit also heraus gezogen werde.

4. Der dannenhero aber schwürigen Haut ist nichts mehrers zu wider / als harte und kalte Luft / derowegen solches Mittel nicht wol zu anderer/als warmer Sommer-Zeit/am sichersten zu brauchen.

5. Vor dem Aufbeissen / soll der Leib mit Purgiren und Wassertrinken wol gereiniget werden / damit im Gegen-Fall nicht Ohnmachten / Schwindel / Geschwulst / Colica / schwerer Athem und dergleichen / darzu komme.

6. Der Patient aber soll so lang kalt oder laulicht baden/bis die Haut offen und aufgebissen werde/welches bey etlichen bald und in wenig Tagen / bey andern langsamer geschicht: Da aber jeden Tag zehen oder zwölff Stund mus gebadet werden / also / daß man Vormittag sechs / nach dem Essen auch so viel / oder aufs wenigste vier Stund bade.

7. Thun aber die jenigen / wie auch D. Fabian Summer bezeuget/ganz unrecht/welche nicht allein den ganzen Tag im kalten Bad liegen/ darinn essen / trinken und schlaffen / sondern auch die liebe Nacht / welche doch zur Ruhe geschaffen ist / zu Hülff nehmen.

8. Wann nun die Haut aufgebissen und offen / soll er sich ins Zimmer oder Bette begeben/ damit die böse Materia heraus fliessen möge: Ir-

gend über zwo Stund wieder ins Bad gehen/ daselbst abermal eine ganze Stund oder zwo verbleiben/ und hernach/ wie zuvor/ sich heraus machen: Und solchen Wechsel zween oder drey Tag nacheinander treiben / bis so lang die böse Feuchtigkeit zu fliessen nachlasse. Alsdann wieder allgemach mit abgewechselten Stunden warm zu baden/ bis so lang die offene Haut wieder zusammen heile/ fein ganz/ fest und wieder natürlich werde.

9. Und im Fall nach dieser Abtheilung/ sonderlich / da das Wassertrinken noch einmal gebraucht würde / viel hitzige / juckende Blätterlein in der Haut sich erzeigten/ oder da zum erstenmal die Haut vom Fressen nicht wolte fliessig werden / sondern nur viel Peperlein an der Haut aufführen/ ist es eine Anzeigung/ daß solch Auffressen/ da es der Patient ausstehen möchte / noch einmal soll wiederholet / und endlich gradatim mit warmer Badung ein gute gesunde und veste Haut geschlossen werden.

XVI.

Von dem Stillicidio oder von der Treiff.

DJeses Bad-Mittel dienet: 1. Wann widerspenstige Beschwerung entweder im Haupt oder Gliedern obhanden / so sonst vom baden nicht mag überwältiget werden.

Soll

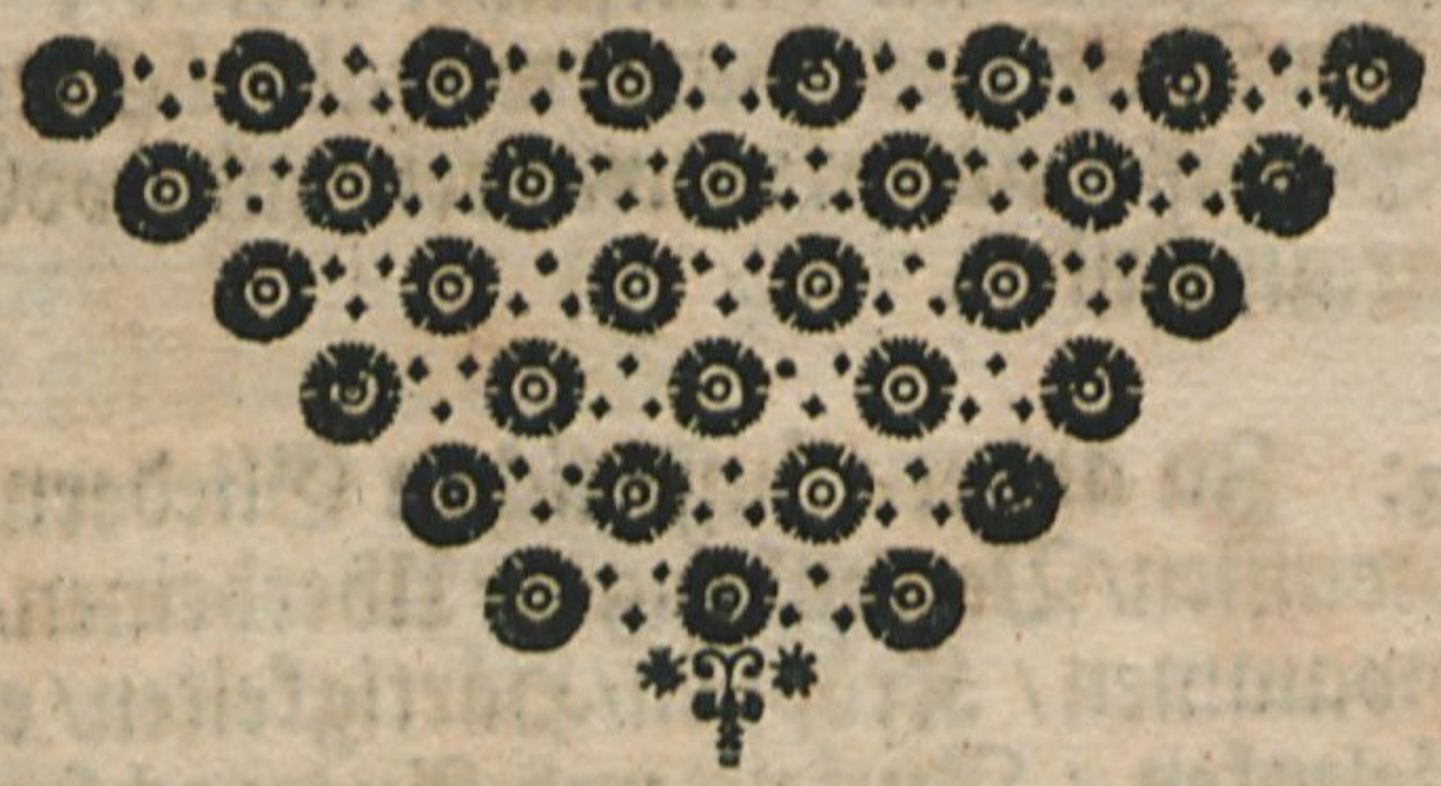
Soll aber nicht eher gebraucht werden/ bis durch das Wassertrinken und andere Mittel / der Leib zuvor wol gereiniget sey.

2. Wann mans zum Haupt anwendet / soll zuvor das Haar abgenommen/oder eine Blatten geschoren werden: Darnach ausserhalb des Bades ligend das Wasser in leidenlicher Wärme/ durch ein gewöhnliches Tropff-Fäßlein auf das Haupt fallen lassen / und zwar des Tags nur einmal/früh nüchtern/ein Stund lang/bis irgend auf den siebenden Tag. Die jenigen aber / so ein hitzig / trucken oder blödes Haupt und Gehirn haben / sollen ganz behutsam mit diesem besorglichen Mittel umgehen / damit kein jäher Catharr oder Schlag darmit verursachet werde; Nach verrichter Treiff das Haupt wol abtrücknen / mit einer Schlaf-Hauben verwahren/und zwo Stunden darauf fasten.

3. Zu andern äusserlichen Gliedern aber/ Geschwulsten/Verrenkungen/ Uberbeinen/ Gliederschwammen / Kröpffen/Härtigkeiten/ erstarzten Gelenken / Buckeln und Auswachsungen / kan es in dem Bad sitzend oder liegend gebraucht werden / mit höherm Fall/ stärkerm Fliessen und längerer Zeit und Stund: wann nur das mangelhafftige Glied also accommodiret wird / daß es ausser dem Wasser erhoben / die Treiff füglich empfangen möge. Nach Verrichtung dessen /

soll das Glied im Bett ein Stund lang wol warm gehalten werden / damit das jenige / was dadurch zur Resolvirung præparirt worden / desto besser exhaliren möge.

GOtt der Allmächtige verleihe / daß alles den kranken Bad-Gästen / und diesem Ort zur guten Wolfahrt gereiche. Vale! Ex Thermis Carolinis 1629. 1. Maji.



2

ohann Stephan
robelbergers /
n Bad-Medici, &c.
Kurze
rweisung /
man nemlich
Carls-Bads sich
auchen / und dabey /
er Bad-Cur / guter
befleissigen solle.
neue an das Liecht ge-
finden / bey Andreas
heckern in ermeldtem
rls-Bad.

---

rnberg /
Andreas Knorzen.
DC. LXXIX.